

WOLGASTER ELEGIEN

Kurt
Scharf

Inhaltsverzeichnis

1. Kapitel
2. Kapitel
3. Kapitel
4. Kapitel
5. Kapitel
6. Kapitel
7. Kapitel
8. Kapitel
9. Kapitel
10. Kapitel
11. Kapitel
12. Kapitel
13. Kapitel
14. Kapitel
15. Kapitel
16. Kapitel
17. Kapitel
18. Kapitel
19. Kapitel
20. Kapitel
21. Kapitel
22. Kapitel

1.

Wessen Verwandlung wir, leidlich verlegen, besehen im Leben,

dessen Tränen ersterben im Zirkelgedächtnis unseres Seins, des Geteilten verlustig, entsetzt und verhärtet.

Liebe meidet das Schweben zu dunkleren Gründen.

Bleibender Glaube erwirbt in geduldetem Hoffen das Morgen.

Gnädig gehen die Stunden und Lichter umwinden rauer verworfene Städte, aus denen die Schatten entfliehen hin zu brüchigen Feldern bezogener Nächte, ziehen die Sterne, gefiederte Träume, in ständigem Wechsel mörderisch sanfte Bahnen, sie gleiten verloren.

Öffne die Augen und schau ins Gewirk der verlorenen Dinge.

Hier bereitet Vergnügen, was andre belächeln.

Schönere Flächen umspiegeln das Jetzt und jedweden Winkel

deiner Gedanken; rufe, beklagend die Worte,

warte auf bessere Zeichen besonderer Tage, vertraue

traurigen Zeiten, hebe sie wieder in Höhen

seltener blauer Gebirge, entfernter den ragenden Fragen.

Aber das Lauern dauert noch an im Versprengten,

Klüfte erschließen sich kaum dem Betrachter der künftigen Welten,

Wälder wanken in Wellen der schmalen Sekunden.

Engten nicht Zimmer und sperrige Wände die Blicke, du stündest,

still geworden, Vergessender, unter Laternen.